

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 48 (1943-1944)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Generalversammlung : 21. Mai 1944 im Landratssaal in Liestal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-314778>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

3. *Mitteilungen.* a) Der beschlossene Kostenbeitrag aus der Zentralkasse an das Frauensekretariat reicht aus, so daß die Sektionen vorläufig nicht belastet werden. b) Eine Zusammenstellung über den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht liegt zur Bestellung auf.

4. *Jahresberichte.* a) Die Tätigkeitsberichte des Zentralvorstandes, der Sektionen und des Stellenvermittlungsbureaus erschienen in der « Lehrerinnenzeitung ». b) Frl. Mayser verliest ihren zwölften, den letzten Jahresbericht. c) Über die « Lehrerinnenzeitung » berichtet Olga Meyer. Die Redaktionskommission brachte das Büchlein von Hanna Brack heraus: « Ich hab' die Heimat lieb ». d) Frl. Pauline Müller bittet darum, das Stellenvermittlungsbureau bekannt zu machen. Es herrscht Mangel an Lehrerinnen auf allen Gebieten. e) Über die Neuhofstiftung berichtet Frl. Freihofer. f) Für die Erziehungskommission des Bundes Schweiz. Frauenvereine referierte Frl. Helene Stucki, da unsere Vertreterin Frau Bär-Brockmann leider schwer erkrankt ist. Die Kommission beschäftigte die nationale Erziehung, die Umgestaltung des 9. Schuljahres, die bessere Vorbereitung von Mädchen und Knaben auf den Elternberuf, der Landdienst der Mädchen und dessen Auswertung im Sinne nationaler Erziehung usw. g) Das RUP gab eine Broschüre heraus « Die Schweiz vor der Lebensfrage », berichtet E. Eichenberger.

5. *Die Jahresrechnung* schließt gut ab.

6. *Laut Arbeitsprogramm* werden dieses Jahr die Präsidentinnenkonferenz und ein Wochenendkurs für Vereinsleitung durchgeführt. Eine Ferienkolonie für Emigrantenkinder ist beschlossen worden.

7. Der Voranschlag wird dem Arbeitsprogramm angepaßt.

8. Der nächsten Delegiertenversammlung wird der Zentralvorstand einen Antrag stellen, die Begrenzung der Amtsdauern der Zentralvorstands- und Kommissionsmitglieder betreffend.

9. *Wahlen.* Aus der Heimkommission treten zurück Frl. Mayser und Frl. Steiner. Neu gewählt werden Frl. Siegenthaler und Frl. Schneider. An Stelle der zurückgetretenen Rechnungsrevisorin Frl. Haas wird Frl. Olga Klaus, Winterthur, gewählt. Die übrige Heimkommission, die Redaktorin, die Redaktionskommission, die Delegierte in die Kommission für Stellenvermittlung, die Vertretung in der Neuhofstiftung, im RUP, in der Erziehungskommission des BSF und die beiden verbleibenden Rechnungsrevisorinnen werden wiedergewählt.

10. Die Sektion Thurgau würde sich freuen, wenn die nächste Delegiertenversammlung bei ihr stattfinden würde.

Die 2. Schriftführerin: *Marie Schultheß-Haegele.*

### **Generalversammlung** 21. Mai 1944 im Landratssaal in Liestal

Nach dem für unsere Zeit fein ausgewählten Eröffnungsgesang « Dona nobis pacem » unserer Basellandschäftler Kolleginnen begrüßte die Zentralpräsidentin E. Eichenberger die Versammlung und gibt ihrem Danke Ausdruck, daß es uns möglich war, unsere Tagung durchzuführen.

2. Das Protokoll der Generalversammlung in Basel wird unter bester Verdankung an die Aktuarin abgenommen.

3. Im Bericht über die Tätigkeit der letzten zwei Jahre gibt die Präsidentin einen Überblick über das reiche Arbeitsprogramm.

4. Der Zentralvorstand wird wiedergewählt. Neu gewählt werden : Frl. Frei, Bern; Frl. Reber, St. Gallen, und Frl. Albiez, Zürich.

5. Herr Schulinspektor Grauwiller, Liestal, spricht über « Die Kunst des Unterrichtens ». Der feine Vortrag wird durch Veröffentlichung in der « Lehrerinnenzeitung » auch den Kolleginnen zugänglich gemacht, die nicht in Liestal sein konnten. Die 2. Schriftführerin : *Marie Schultheß-Haegele*.

### **Ausklang**

Nachdem wir wieder mitten im Tagwerk stehen, möchte ich doch noch einmal den Blick zurückwerfen auf unsere Delegiertenversammlung in Liestal. Noch nie ist es mir so klar ins Bewußtsein getreten, was vereinte Kraft zu leisten vermag, und wie trotz unserer auseinanderstrebenden Zeit solche Begegnungen Bande der Freundschaft und der Gemeinsamkeit zu knüpfen vermögen. Wieviel Anregungen und gute Gedanken da zusammengetragen werden und wie manch Samenkorn wohl auf fruchtbare Erde gefallen sein mag ! Das alles stimmt mich dankbar und froh.

Und wenn mir noch in einem freundlichen Brief geschrieben wird, man sollte sich schon einmal ein paar Tage für das Baselbiet reservieren, so findet diese Idee meine lebhafteste Zustimmung, und ich will versuchen, den « Interessenten » von dem unbekanntem Baselbiet ein wenig zu erzählen, nachdem ihnen nun unsere Hauptstadt vorgestellt worden ist. Wenn sie nach der Durchfahrt durch den Hauenstein einen flüchtigen Blick aus dem Wagenfenster werfen, breitet sich gleich der charakteristische lichtgrüne Buchenwald vor ihren Augen aus. Wo die Talsohle breiter wird, leuchten aus waldigen Obstbaumgruppen die weißen Giebel stattlicher Bauerndörfer, überragt von den freundlichen Kirchturmspitzen ihrer Gotteshäuser. Aus dem Süden grüßen die hohen Kämme der Juraketten, und gegen den Rhein ziehen sich vielgestaltige wellige Berge, Hügel und Hochebenen, ein anmutiges und abwechslungsreiches Gelände, der sogenannte Tafeljura. Von unserem Luftkurort Langenbruck sagen die Kurgäste, man könne vier Wochen lang jeden Tag eine neue Entdeckungsreise unternehmen, ohne eine einzige Mahlzeit verfehlen zu müssen. J. V. Widmann beschreibt die Juralandschaft, indem er sie mit dem Berner Oberland vergleicht :

« Alles ist kleiner, näher zusammengerückt, dafür aber intimer und lieblicher und durch den vorwiegenden Baumschlag der Buchenwaldung und des reichen Unterholzes weicher. Auch daß man sich hier so gar nicht in Tartarins Touristenschweiz befindet, sondern in Gegenden, die abseits vom Fremdenverkehr liegen, hat seinen großen Reiz, dies sogar, wenn es auf komische Weise sich kundgibt, wie z. B. als ich in Langenbruck in einer Restauration mir einen Nachmittagstee bestellte und gefragt wurde, ob ich Schwarztee wolle, nicht etwa Kamillen- oder Lindenblütentee. Noch zweimal in andern Wirtschäften in Basel-Land begegnete ich dieser Frage, die im Berner Oberland, wo Albion den Ton angibt, nicht möglich wäre. » Soweit Widmann.

Nah dem Rhein, geschützt vor rauhen Winden, reift an sonnigen Hängen und auf breiten Terrassen die edle Traube und ein köstliches Tafelobst. Wem je die Post anfangs Sommerszeit schwarzglänzende Baselder Kirschen ins Haus getragen, weiß diese Gegend wohl zu schätzen.

Noch andere Beziehungen verbinden den « Outsider » mit unserem Baselbiet. Wer über Rheinfeldern in unsere Hauptstadt fährt, bemerkt in